

Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (**ifb**) berichtet an dieser Stelle in loser Folge über aktuelle Forschungsprojekte, neue Forschungsvorhaben, Tagungen und Veröffentlichungen.

### **Fachtag „Familienbildung im Aufbruch“**

Das Förderprogramm „Strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration zielt inhaltlich auf die Stärkung der frühzeitigen und präventiven Eltern- und Familienbildung zur Förderung der Erziehungskompetenzen. Um dieses Thema vor Ort zu verankern, fördert das Staatsministerium die Einrichtung von Familienstützpunkten, welche für Familien und Eltern als wohnortnahe Anlauf- und Kontaktstellen zur Verfügung stehen. Dieses Konzept wurde bereits an elf bayerischen Modellstandorten erfolgreich erprobt und die Modellphase wurde durch das ifb evaluiert. Nun soll das Konzept bayernweit umgesetzt werden. In diesem Kontext wurde am 3. Juli ein Fachtag in Nürnberg organisiert.

Der Fachtag diente vor allem der Information über das Programm „*Familienstützpunkte*“ und den damit verbundenen Fördermöglichkeiten. Durch Erfahrungsberichte aus drei Modellstandorten konnten interessante und anregende Einblicke in die bisherige praktische Umsetzung geboten werden, die zur Nachahmung anregen sollten. Durch die Integration von zwei Beiträgen renommierter Referenten zu aktuellen Themen der Familienbildung war der Fachtag abwechslungsreich und interessant gestaltet. Prof. Dr. Klaus Grossmann gab einen umfassenden Überblick über die Bedeutung der frühkindlichen Bindung für die kindliche Entwicklung und unterstrich vor diesem Hintergrund das Erfordernis, entsprechende Kenntnisse im Rahmen von Familien- und Elternbildung zu berücksichtigen. Der Buchautor und Journalist Thomas Gesterkamp erläuterte an sehr eindrucksvollen Beispielen, durch welche Strategien Väter für die Familienbildung gewonnen werden können und – vice versa – womit sie sich nicht angesprochen fühlen oder sogar ausgegrenzt werden.

Unter den *mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern* fanden sich vor allem Fachkräfte aus dem Bereich der Familienbildung, Jugendamtsleitungen sowie Vertreterinnen und Vertreter von öffentlichen und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe. Die Veranstaltung erhielt nicht nur großen Zuspruch, sondern auch viel Lob von den Teilnehmenden.

Weitere Informationen zum Förderprogramm sowie die Präsentationen der Referenten finden Sie auf unserer Website unter

[www.ifb.bayern.de/aktuelles/fachtag-familienbildung2014.html](http://www.ifb.bayern.de/aktuelles/fachtag-familienbildung2014.html)

### **Beratung bei Kinderwunschbehandlung**

Der Kinderlosenanteil ist bei den heute 30- bis 34-jährigen Frauen mit 42% im Westen und 31% im Osten Deutschlands sehr hoch. In unserer Gesellschaft ist die Entscheidung, eine Familie zu gründen, zwar nur eine von vielen Möglichkeiten der Lebensgestaltung – dennoch wünscht sich die Mehrheit der jungen Frauen und Männer Kinder. Die Elternschaft bildet für viele einen zentralen Bestandteil ihrer Lebensplanung. Aus verschiedenen Gründen bleiben jedoch immer mehr Frauen bzw. Paare kinderlos. Dies liegt unter anderem an der Tendenz, den Übergang zur Elternschaft immer weiter nach hinten zu verschieben. Wichtige Gründe für diesen Aufschub sind die (mangelnde) Vereinbarkeit von Elternschaft und Ausbildung/Beruf, fehlende oder instabile Partnerschaften, aber auch materielle Gründe, wie z.B. erst spät erreichbare finanzielle Sicherheit. Bei ungewollter Kinderlosigkeit spielen nicht selten auch biologisch-medizinische Faktoren eine Rolle. Allerdings sinkt mit steigendem Alter der Partner ihre Fertilität.

Wenn ein Kinderwunsch nicht in Erfüllung geht, stellen sich für die betroffenen Paare viele Fragen, welche häufig mit Gefühlen der Enttäuschung, des Selbstzweifels und der Verunsicherungen einhergehen. Ungewollte Kinderlosigkeit kann eine starke Belastung für die Betroffenen darstellen. Dadurch ausgelöste Krisen können sich auf andere Lebensbereiche negativ auswirken.

Viele betroffene Paare nutzen Angebote der modernen Reproduktionsmedizin. Dabei bedarf es häufig mehrerer medizinischer Eingriffe, was mit physischen und psychischen Belastungen einhergehen kann. Ein psychosoziales Beratungsangebot, welches Aufklärung, Information, Unterstützung und Entlastung in diesem Kontext anbietet, kann für Paare sowohl vor, während als auch nach medizinischen Kinderwunschbehandlungen eine wichtige Hilfestellung sein. Da die individuellen Belastungen im Kontext einer medizinischen Kinderwunschbehandlung wie auch die psychosozialen Folgen eines unerfüllten Kinderwunsches auf das gesamte Leben ausstrahlen (können), ist ein psychosoziales Beratungsangebot immer eine wichtige Ergänzung zur ärztlichen Beratung und medizinischen Behandlung.

Vor diesem Hintergrund war es die zentrale Aufgabe des Projektes, eine interdisziplinäre Begleitung und Unterstützung für Betroffene zu etablieren. Um die hohen Anforderungen adäquat zu erfüllen, wurde das Projekt in Kooperation mit einer Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen, einem Kinderwunschzentrum sowie einem Klinikum durchgeführt.

Das Angebot der psychosozialen Beratung erstreckt sich auf eine umfassende Unterstützung bei der individuellen Bewältigung belastender Erfahrungen im Kontext des unerfüllten Kinderwunsches sowie zu allen Fragen, die vor, während und nach Kinderwunschbehandlung(en) auftreten. Dabei werden sowohl Einzel- und Paarberatungen angeboten als auch Gruppentreffen zum Austausch unter Gleichgesinnten organisiert.

Das **ifb** hat das Projekt wissenschaftlich begleitet, wobei ein Methodenmix zum Einsatz gelangte, bei dem u.a. Falldokumentationen, Expertenbefragungen, Patientenbefragungen sowie ausführliche qualitative Interviews durchgeführt wurden. Zum Abschluss des Projektes wurde eine Tagung organisiert, bei der die Ergebnisse der Fachöffentlichkeit vorgestellt wurden. Die Veranstaltung fand reges Interesse – 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten sich über die Beratungsmöglichkeiten bei Kinderwunsch, welche aus der Perspektive verschiedener Disziplinen vorgestellt wurden.

### **Veröffentlichungen der *ifb*-Teams:**

Birgit Mayer-Lewis unter Mitarbeit von Regina Neumann: Beratung bei Kinderwunsch. Best-practice-Leitfaden für die psychosoziale Beratung bei Kinderwunsch. **ifb**-Materialien 1-2014  
Adelheid Smolka/Lena Friedrich/Sarah Wünn/Dorothee Engelhardt: Modellprojekt „Familienstützpunkte“. Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung. **ifb**-Materialien 2-2014  
Ursula Adam/Tanja Mühling/Harald Rost: **ifb**-Familienreport Bayern 2014. Zur Lage der Familie in Bayern. Schwerpunkt: Familienfreundlichkeit in Bayern.

Alle **ifb**-Materialien finden sich als pdf-Dateien auf der Homepage des Instituts:

[www.ifb-bamberg.de](http://www.ifb-bamberg.de)

### **Vorankündigung eines Fachtags:**

Am 24. Oktober 2014 findet ein Fachtag zum Thema „Familie und Recht – Werden die Regelungen des Familienrechts und des Verfahrensrechts in Familiensachen heutigen Familien und Kindern gerecht?“ in Nürnberg statt.

Organisation: Dr. Marina Rupp, **ifb** Bamberg